

Redaction
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertionspreis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 50.

Hirschberg, Donnerstag den 28. Februar.

1884.

Politische Tageschau.

× Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland

Ist heute früh mit den ihn begleitenden Georgen-Ordensrittern und seinem Gefolge, darunter den Generälen Gurko und Schwaloff, dem Fürsten Dolencki, dem Flügeladjutanten Oberst v. Baranow, in Berlin eingetroffen und vom Kronprinzen im Auftrage des Kaisers herzlich begrüßt worden. Mittags stattete der Kaiser dem Großfürsten in der russischen Botschaft einen Besuch ab, den Großfürst Michael bald darauf erwiderte. Derselbe nahm im Laufe des Nachmittags an dem Diner bei den kaiserlichen Majestäten und Abends an dem Fastnachtsballe im Schlosse theil. Zu dem Balle waren ca. 1700 Einladungen ergangen. Morgen Nachmittag findet im königlichen Palais anlässlich des 70jährigen Gedenktages der Schlacht bei Bar sur Aube, bei welcher Gelegenheit der Kaiser, damals Prinz Wilhelm von Preußen, vom Kaiser Alexander I. von Rußland den russischen St. Georgenorden verliehen erhielt, ein größeres Galadiner statt.

In Spanien

consolidiren sich die Verhältnisse mehr und mehr. Das spanische Ministerium in Madrid erhält Seitens der fremden Höfe und Cabinetes zahlreiche Beweise der Achtung. Im ganzen Lande herrscht Ruhe und die Bemühungen der Borislifen, von Frankreich aus eine Störung der Ruhe hervorzurufen, haben, wie die Dinge jetzt liegen, keine Aussicht auf Erfolg. Die Geschäfte beleben sich und die Ernteausichten sind günstig. In seiner jüngst veröffentlichten Geschichte des Jahres 1883 erkennt Castelar, der Führer der intransigenten Partei, selbst an, daß das Königthum in Spanien gestärkt worden ist. Da er als spanischer Patriot auf die Mitarbeit an dem Werk der Hebung Spaniens nicht verzichten will, so zieht er die Konsequenz und sucht

eine Annäherung an das Königthum zu gewinnen. Er ist mit dem Ministerpräsidenten Canovas del Castillo in persönlichen Verkehr getreten und mehr noch, der ehemalige Präsident der Republik war am Sonntag auf einer Rout bei der Herzogin von Modena-Coli, wo auch der König erschienen war.

× Die Truppendislocationen in Rußland.

Der Wiener Correspondent der „Nat.-Ztg.“ erfährt aus angeblich guter Quelle, daß zwischen Wien und Petersburg Besprechungen über die Truppendislocationen an der Grenze gepflogen worden sind, die indessen insoweit einen gewissen einseitigen Charakter trugen, als österreichischerseits nicht in dem Umfange, wie von dem preussischen Kriegsministerium seiner Zeit Gegenmaßregeln getroffen wurden. Die russischen Mittheilungen erregten volle Befriedigung und wird deren Verwirklichung gern entgegen gesehen. Es ist nämlich eine falsche Auffassung, daß das Effective der russischen Aufstellung im Weichsellande schon seit einiger Zeit etwa seit der Anwesenheit Giers in Friedrichsruhe, erheblich vermindert worden sei; man pflegt auch solche größere Verschiebungen von Truppen, wenn sie nicht aus dringenden militärischen Gründen erfordert werden, nicht im härtesten Winter zu vollziehen, auch in Rußland nicht. Für das Frühjahr ist eine Entlastung der Westgrenze allerdings angesetzt und die Dispositionen hierzu sind, wie erwähnt, in freundlicher Weise den Nachbarn mitgetheilt worden. Man will übrigens auch in Wien wissen, daß die organisatorischen Maßregeln, welche die deutsche Kriegsverwaltung zum Schutze der Ostgrenze verfügt hat, in keinem Detail rückgängig gemacht werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Febr. Für den bei der silbernen Hochzeitfeier des Kronprinzenpaares im

deutschen Reiche gesammelten Fonds (Friedrich-Wilhelm-Victoria-Fonds) ist jetzt ein zweiter Verwendungsplan aufgestellt und dem Vernehmen nach vom Kronprinzen bereits genehmigt worden. Danach sollen für Arbeiter-Colonien, welche nach dem Muster der Wilhelmsdorfer Colonie eingerichtet und bereits eröffnet sind, größere Zuwendungen gemacht werden. Ferner sollen aus den auf gekommenen Zinsen des Fonds kleinere Summen an Vereine, die für entlassene Strafgefangene sorgen, und für andere Wohlthätigkeitszwecke verwendet werden.

— Neuesten Dispositionen gemäß wird der Kronprinz sich nicht nach Kiel zum Empfange des Prinzen Heinrich begeben; Prinz Wilhelm wird vielmehr seinen Vater vertreten, um den Heimkehrenden bei der Landung zu begrüßen und mit ihm gemeinschaftlich die Reise nach Berlin zurückzulegen. Der Geburtstag seines kaiserlichen Großvaters wird sich dem Vernehmen nach für den jungen Seemann noch zu einem ganz besonderen Festtage gestalten, indem der Kaiser die Absicht haben soll, seinem Enkel das Patent als Capitänlieutenant zu überreichen.

× Die neue Session des Reichstages wird nicht durch den Kaiser selbst eröffnet werden. Mit der kaiserlichen Botschaft vom November 1881 wurde eine neue gesetzgeberische Aera eröffnet, die socialpolitische, und von den auf diesem Gebiet liegenden Aufgaben ist der bei Weitem größte Theil noch nicht erledigt. Außerdem handelt es sich auch nicht um die Inauguration einer neuen Legislaturperiode, in welchem Falle der Kaiser in der Regel selbst die Eröffnung des Reichstages vollzieht.

× Dem Reichskanzler sind aus Berlin sowohl, wie von den landwirthschaftlichen Vereinen, wiederholt Dankstelegramme anlässlich der dem amerikanischen Repräsentantenhause auf die bekannte Vaster-Resolution ertheilte Antwort zugegangen.

Der schwarze Robert,

oder:

Meine Frau und ich.

Von Michael Folben.

[Korrection.]

„Nesse,“ sagte Tante Lina plötzlich sehr unruhig, „was Sie da erzählen, klingt ja schrecklich! . . . Wahrsagtig, Sie gehen zu weit, mäßigen Sie sich — Laura wird — Laura soll — Laura — Sie befindet sich in Begleitung Tante Ulrikens . . .“

„Tante Ulrikens — ja und seiner! Aber . . . auch in der meinigen soll sie sein — ich fahre nach Rauheim!“ schrie ich, von einem plötzlichen Entschlusse gepackt. Mit einem Satz war ich an der Thür, stülpte den Hut auf, den Heberrock hatte ich noch gar nicht abgelegt, stürzte hinaus, schloß die Thür hinter mir ab, um Tante Lina durch die momentane Gefangenschaft an jeder Intervention zu verhindern und war im nächsten Augenblick auf der Treppe. „Nesse, Nesse, so warten Sie doch, hören sie doch, was ich Ihnen sage!“ vernahm ich sie noch hinter mir schreien; schon aber flog die Entrée Thür hinter mir in's Schloß und ich stürmte die Treppe hinunter.

Auf dem Hausflur traf mich der Telegraphenbote und überreichte mir eine Depesche.

Eine Depesche. Himmel, was umfaßt dieses Donnerwort in solchem Augenblick! Ein Signal der Spannung und der Neugier immer, ein Ugens des Erschreckens und des hangen Staunens oft, ist es in solchem Moment ein zuckender Blitz, der vor die Augen

niederschlägt, blendet, verstört — entsetzt auf das Donnertrachen harren läßt, das ihm vernichtend folgen muß! Eine Depesche! Aufschluß gewiß, aber welcher Aufschluß würde es, konnte es sein? Sollte ich sie öffnen, hier? Ich stand schon auf der Straße, als ich sie noch zögernd in der Hand hielt! Sollte ich die furchtbaren Worte hier lesen, die ganze vorüberfluthende Menschenmenge zum Zeugen der Erregung machen, mit der ich diese Worte vernehmen würde, sie nur vernehmen konnte? Nein, ich will mit ihnen allein sein! Ich schob die Depesche in meine Brusttasche. Allein? Wo? In einem Restaurant, einem Café, einem recht entlegenen, unbesuchten. — Aber in welchem? Nun, es war ja kein Mangel daran: in dem ersten, besten, das ich auf meinem Wege treffen würde! Auf meinem Wege? Wohin wollte ich denn? Wichtig, zu Norden. Vielleicht traf ich ihn noch, vielleicht war noch kein Zug nach Rauheim gegangen, vielleicht konnte ich erforschen, wo er bis dahin weilte. Wenn es mir gelang, ihn aufzuspüren . . . Hölle und Teufel, es wurde furchtbar! Nur schnell weiter, jede Minute ist von Wichtigkeit! Ich stürmte dahin, daß ich die Hälfte der mir begegnenden Passanten anrannte, aber es ging mir noch zu langsam. Ich sprang in die erste Droschke, die ich antraf, und rief dem Kutscher zu: „Rosenallee 76! Schnell!“

„Rosenallee?“ sagte der Kutscher verwundert, „die ist ja hier gleich —“

„Fort!“ donnerte ich ihm zu, und der Wagen setzte sich ordentlich erschrocken in Bewegung. Ich hätte den Gaul peitschen mögen, um seinen Gang zu be-

schleunigen! Ich malte mir, um meiner Wuth Genüge zu thun, in Gedanken vor, daß ich Norden noch in seiner Wohnung treffe. Hei, dann! Entweder schossen wir uns sofort auf seinem Zimmer, oder ich erdrosselte ihn! O, welche Wollust mußte das sein, ihn zu packen — so, bei seinem langen Halse, um den er immer so elegante Stehkragen trug — und ihn . . .

Aber da hielt der Wagen schon. Ich hatte in meiner Aufregung gar nicht bemerkt, daß ich nur hundert Schritt von der Rosenallee entfernt in die Droschke gestiegen war. Hastig sprang ich hinaus; meine Hand zitterte so, daß ich kaum den Kutscher zu bezahlen vermochte; dann flog ich die Stiege hinauf und pochte.

Die Wirthin öffnete mir — Norden war verreist nach Rauheim. Nachmittags war ein Bote gekommen mit einem eiligen Briefchen, erzählte sie mir geschwätzig, den sie, da der Doctor nicht im Hause war, ihm in's Café nachgeschickt hatte.

Ja wohl, der verdammte Brief! Ich hörte das wüthend mit an und fragte mechanisch: „Und dann?“ Dann war der Herr Doctor später in einer Droschke vorgefahren gekommen, war hastig hinaufgesprungen und hatte sich einen neuen Cylinderhut und ein Paar neue, helle Glacehandschuh geholt, um wieder fortzueilern.

Himmel, der Schurke! Seinen neuen Cylinderhut geholt — helle Glacehandschuh . . . mir war, als werde ich mit denselben in diesem Augenblick geohrfeigt und ich fühlte, daß mein Gesicht ganz roth wurde!

„Die Droschke hielt unterdeß unten,“ erzählte die

Bei der gestrigen Reichstagserversammlung im Kreise Bielefeld-Wiedenbrück wurde Freiherr von Ungern-Sternberg (conservativ) gegen Rechtsanwalt Windthorst (Fortschr.) und den Schreiner Hegemann (Socialdemokrat) mit großer Mehrheit gewählt.

Die Fractionen des Reichstages werden mit folgendem Bestande in die neue Session eintreten: Deutsch-Conservative mit 52, Deutsche Reichspartei mit 24, Centrum mit 106, Polen mit 18, Nationalliberale mit 44, Liberale Vereinigung mit 46, Deutsche Fortschrittspartei mit 60, Volkspartei mit 9, Socialdemokraten mit 13 und Fraktionslose mit 23, darunter 15 Elsaß-Lothringer. Erledigt sind zur Zeit noch zwei Mandate.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute eine Anzahl Rechnungsvorlagen und überwies sodann den Gesetzentwurf, betreffend die Stempelsteuer für Kauf- und Lieferungsverträge im kaufmännischen Verkehr, an die verstärkte Justizcommission zur Vorberathung. Die Vorlage entspricht, wie Finanzminister von Scholz darlegte, einem vom Hause selbst ausgesprochenen Verlangen. Gegen die Vorlage sprechen die Abgeordneten Riesche und Andere. Abgg. Weiser und Riesche gehören der liberalen Vereinigung an: also Seceffion in der Seceffion. Auf der Tagesordnung stand schließlich als letzter Gegenstand: Erste Berathung des sogenannten Communalsteuer-Notgesetzes. Abg. Zelle (Fortschr.) kritisirte die Vorlage in absprechendem Sinne, ebenso Abg. Dr. Meyer-Breslau (Sec.), der zwar mit der communalen Besteuerung des Fiscus und der Eisenbahnen, nicht aber mit der der Genossenschaften unverstanden ist. Regierungs-Commissar, Ministerial-Director Herrfurth, wies dem entgegen darauf hin, daß die Besteuerung der Genossenschaften nur für den Fall vorgesehen sei, daß sich deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus erstreckt. Für die Vorlage verwendeten sich die Abgg. Hahn, Schmidt-Seyditz, Quast und Dr. Lieber, welche die einzelnen Bestimmungen eingehend begründeten. Schließlich wurde die Vorlage einer 21gliedrigen Commission zur Vorberathung überwiesen. Morgen: Anträge und Petitionen.

Der deutsche Landwirtschaftsrath beschloß, den Vorstand zu beauftragen, die Berathung der Reichsversicherungs-Gesetzgebung, sobald ein betreffender Gesetzentwurf vorgelegt sei, durch die Commission vorbereiten zu lassen. — Mit Hinblick auf die Zusage der Vertreter der preussischen Regierung im Volkswirtschaftsrath wurde in Rücksichtnahme auf das Zustandekommen des Unfallversicherungsgesetzes von der Berathung der Einbeziehung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten zur Zeit abgesehen und die Commission beauftragt, die Angelegenheit seiner Zeit wieder auf die Tagesordnung zu stellen. In Bezug auf das Feuerversicherungswesen wurde der Vorstand beauftragt: 1) sämmtlichen in Deutschland concessionirten, dem Verbands deutscher Feuerversicherungsgesellschaften nicht angehörigen Actien-Feuerversicherungsgesellschaften von den neuen Zugeständnissen des Verbandes deutscher Feuerversicherungsgesellschaften Kenntniß zu geben und

sie zur Rückäußerung aufzufordern; 2) durch die Versicherungs-Commission mit den Feuerversicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit in Verhandlung zu treten, vorwiegend zu dem Zweck der Herbeiführung möglichst gleichmäßiger Bedingungen für die Mobiliarversicherung. Endlich wurde ein Antrag angenommen, durch welchen anerkannt wird, daß der Entwurf des neuen Actiengesetzes im Wesentlichen die Interessen der deutschen Landwirtschaft und den von dem deutschen Landwirtschaftsrath ausgesprochenen Anschauungen entspricht.

Die Ausschüsse des Bundesraths, welche mit der Vorberathung des Unfallversicherungsgesetzes betraut waren, haben ihre Arbeiten im Wesentlichen beendet. Die Berathung im Plenum des Bundesraths wird wahrscheinlich Anfang nächster Woche stattfinden.

Die Unterrichtscommission beschloß bezüglich einer Petition aus Posen um Förderung des Handarbeit-Unterrichts Seitens des Staates eine motivirte Tagesordnung, um der königlichen Staatsregierung die Initiative in dieser Sache allein zu überlassen. Die Einführung in den Schulen wurde von keiner Seite verlangt.

Die Budgetcommission hat noch gestern Nachmittag die Nachtragsforderung für die Rhein-correction bewilligt, so daß der ganze Nachtragsetat unverändert angenommen ist.

Die Steuercommission des Abgeordnetenhauses nahm einen Antrag des Abg. Dr. Wagner an, wonach Prämienreserven, welche bei Lebensversicherungsanstalten zur Deckung der am Jahreschlusse noch nicht abgelauteten Versicherungen bestimmt sind, von der Kapitalrentensteuer befreit sein sollen.

Dresden, 26. Febr. Prinz Georg von Sachsen ist mit seiner ältesten Tochter, der Prinzessin Mathilde, heute früh nach Meran abgereist, um den sich dort aufhaltenden Erbprinzen Hohenzollernschen Herrschaften einen mehrtägigen Besuch abzustatten.

Frankreich.

Aus Paris wird der Tod der Generale von Wimpfen und de Schramm gemeldet. von Wimpfen war es, der die Kriegserklärung Napoleon III. nach Berlin überbrachte und der nach der Schlacht bei Sedan, als er nach der Verwundung Mac Mahon's das Obercommando übernommen hatte, die Capitulation unterzeichnete, durch welche die gesammte Armee Mac Mahon's, sowie der Kaiser sich ergaben. Schramm ist der letzte von Napoleon I. ernannten Generale, er erreichte ein Alter von 95 Jahren.

England.

London, 26. Febr. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr fand in dem Gepäckraum des Victoria-bahnhofs eine heftige Explosion statt, durch welche zwei Männer verletzt und mehrere Theile des Dachs in die Luft gesprengt wurden, die Fenster sind zertrümmert, auch die benachbarten Gebäude haben großen Schaden gelitten. Als Ursache der Explosion wird die Entzündung von Dynamit angesehen.

Rußland.

Durch die Einverleibung des Gebiets der Morni-

Turkmenen werden mannigfache Veränderungen in der Verwaltung von Turkestan nothwendig, mit denen auch der Personenwechsel, der sich in der Besetzung des Postens eines Generalgouverneurs von Turkestan vollzieht, im Zusammenhange steht. Als Nachfolger des Generals Tschernajew, der bisher diesen Posten bekleidete, wird der Stabschef des Gardecorps und Petersburger Militärbezirks, General-Adjutant v. Rosenbach, bezeichnet.

Ägypten.

Für die englische Regierung handelt es sich jetzt vor Allem darum, Suakim zu halten, welches nach dem Fall Tokars ernstlich bedroht ist. Ein Angriff auf Suakim ist jede Stunde zu erwarten, da der Feind in unmittelbarer Nähe der Stadt steht; eine halbe (englische) Meile von derselben stieß eine Patrouille auf eine starke Insurgenten-Abtheilung, welche die Patrouille in die Flucht jagte. Das Schlimmste ist, daß die schwarzen Truppen in Suakim durchaus unzuverlässig sind und bereits gedroht haben, zum Feinde überzugehen. Sobald Transportschiffe hergerichtet sind, sollen die Nubier nach Kairo geschafft werden, wo sie zunächst unschädlich sind.

Locales und Provinzielles.

* Herr Kraftturner Bohlig wird morgen (Donnerstag) Abend im Concerthause seine ungläublichen Kraftübungen, auf welche wir schon hinwiesen, ausführen und machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Vorführungen nicht etwa nur für Turner und sonstige Sachverständige, sondern auch für das große Publikum, ebenso für die Damenwelt ein reiches Interesse bieten. Der Besuch der nur einmal hier stattfindenden Vorstellung kann daher Jedermann aufs Beste empfohlen werden.

Die nächste, Sonnabend stattfindende combinirte General-Versammlung verschiedener Vereine der Lehrer der Diözese Hirschberg hat folgende, sehr reiche Tagesordnung: 1) Sterbe-Kassen-Verein, Rechnungslegung und Jahresbericht; 2) Pestalozzi-Verein, Rechnungslegung, Jahresbericht, Vorstands- und Delegirtenwahl; 3) Lehrer-Verein, Jahresbericht und Delegirtenwahl.

* [Künstler-Concert.] Schon wieder steht uns der Besuch eines Künstlerpaars in Aussicht. Ein 25jähriger, ungarischer Violinvirtuose, Herr Tivadar Nachdz, wird im Verein mit dem Pianisten Herrn Carl Bohlig nächsten Dienstag ein Concert hieselbst veranstalten. Nach dem Vorangehen von Joachim und Arma Senkrah scheint dies allerdings etwas gewagt, allein nach den uns vorliegenden Kritiken dürfen wir auch von diesen Künstlern einen hohen musikalischen Genuß erwarten. So z. B. schreibt die „Thüringer Post“: „Der Violinvirtuose Herr Tivadar Nachdz war uns noch ganz unbekannt. Um so mehr waren wir überrascht, einen Künstler zu hören, welcher sich wohl auch neben dem gefeiertesten Rivalen behaupten wird. Das Programm ließ ein völlig sicheres Urtheil freilich nur in virtuoser Hinsicht zu, was aber im Ernst'schen Concert und in der Liebescene geeignet war, auf die Größe des Tons und die Seele des Spiels einen

Wirthin geschwätzig weiter, „es saßen zwei Damen darin, anscheinend eine junge und eine ältere dicke.“

Furchtbar! — Tante Ulrike war die. Ich taumelte fast! „Und dann?“ knirschte ich mechanisch noch einmal.

„Dann hat er nur noch meinem Sohn eine Depesche zu besorgen gegeben und ist fortgefahren,“ erklärte die Wirthin harmlos.

Ha, die Depesche! Sie war also von ihm, nicht von ihr? Teufel, ich hatte sie ja ganz vergessen! Was stand darin? Was konnte mir der Schurke melden, welchen Aufschluß sollte ich erhalten? Wüthend stürmte ich fort, die Treppe hinunter, riß dabei die Depesche aus der Tasche, riß sie auf und las:

„Wenn Schwarzen Robert nicht bis übermorgen erhalten, verzichten darauf. Entrüestet über Verzögerung. Kaufen Anderes an und machen Sie für Schaden verantwortlich.“

Schröder'sche Buchhandlung.

Außer mir vor Wuth, hallte ich die Depesche in der Faust zusammen und schleuderte sie wie eine Bombe von mir, daß sie einem kleinen Jungen in's Gesicht flog, der darüber erschrocken zur Seite taumelte und in ein helles Gebrüll ausbrach. Schwarzen Robert, jetzt! Empörend! Hole den Schwarzen Robert der Teufel mit sammt der Schröder'schen Buchhandlung und dem kleinen Jungen! — Dessen Mutter, die hinter ihm ging, brach in laute Schimpfreden gegen mich aus und rief nach einem Schutzmännchen. Ich freute mich ordentlich darüber, daß sie sich so ärgerte, denn das war förmlich Balsam für meine eigene Wuth; aber

das Weib lief schimpfend hinter mir her, rief abermals nach einem Schutzmännchen und die Leute wurden aufmerksam. Soeben hielten zwei Männer sie an und fragten, was los sei. Sie erzählte ihnen schreiend meine unmotivirte Mißhandlung ihres Jüngsten, der mir gar nichts gethan und ich benutzte die Zeit, um meine Schritte zu beschleunigen und mich aus dem Staube zu machen. Aber das fiel auf — die Männer schimpften und kamen hinter mir her. Ich rannte auf eine Droschke zu, denn ich hatte weder Zeit noch Muße, mich aufhalten zu lassen, ich mußte nach dem Westbahnhof. Meine Hast fiel noch mehr auf; die Männer stürmten schreiend und schimpfend mir nach, das Weib mit. Ich sprang in die Droschke und schrie dem Kutsher zu: „Schnell nach dem Westbahnhof!“ — Der Wagen setzte sich in Bewegung; da war er aber auch schon umringt, ein Mann fiel dem Pferde in die Bügel, es wurde nach einem Schutzmännchen geschrien, Alles lärmte und tobte, ich mit — ich glaube, ich wäre noch regelrecht gelyncht worden, wenn nicht im äußersten Moment ein Schutzmännchen als mein Retter erschienen wäre, der mich aufforderte, mit zur Wache zu kommen. Ich war arretirt!

Auf der Wache erzählte ich den Vorfall und erzählte das keifende Weib ihn, welche sich bei ihren Erfolgen noch weit mehr in die heilige Mutter-Entrüstung hineingerebet hatte, als zuvor. Da sich nichts Schlimmes ergab, so wäre ich wohl allenfalls gegen ein Schmerzensgeld an den heulenden Jungen entlassen worden, wenn nicht die Männer dazwischen getreten wären und gegen mich eingeworfen hätten: ich sei da-

vongerannt, wie ein Dieb, hätte eine Droschke nehmen und gleich nach der Bahn fahren wollen, wo in einer halben Stunde ein Courierzug abgehe — das sei verdächtig und sie verlangten Feststellung meiner Persönlichkeit!

Mich hatte bei der ganzen Sache am meisten interessiert, daß auf dem Westbahnhof in einer halben Stunde ein Zug abgehen sollte. In dem Wachtzimmer hing ein Fahrplan und während also nach mir telegraphirt wurde, um zu constatiren, ob ich wirklich ich sei, studirte ich den Fahrplan. Richtig, in jetzt noch 15 Minuten ging ein Courierzug ab, der in Nauheim hielt und ich konnte nicht mit! Ich schäumte! Ich bat und überredete, ich bot Caution, wenn man mich entlasse, aber das machte die Beamten nur mißtrauisch und sie erklärten, von ihrer Instruction keinen Finger breit abzuweichen zu wollen. In drei Stunden gehe ja noch ein Zug nach Nauheim; Nacht sei es so wie so, ehe ich dort ankomme — weshalb ich denn da so sehr eile.

Schäumend hielt ich aus — zwei Stunden lang! Ich hätte am liebsten ein paar grandiose Excesse an den Möbeln der Wachtstube ausgeübt, um nur meiner innern Wuth irgend eine kleine Erleichterung zu verschaffen — aber dann hätten sie mich am Ende noch nicht fortgelassen und ich mußte ja nach Nauheim.

(Fortsetzung folgt.)

Schlufz zu gestatten, sprach durchweg zu Ehren des Herrn Nachz. Die vom Virtuosen selbst componirten Zigeuner- tänze boten ihm Gelegenheit, in sein auscultirten und meisterhaft pointirten Variationen die höchste Leistungs- fähigkeit seines Instrumentes vorzuführen. Das Publikum zeichnete ihn stürmisch aus und nöthigte ihn zu wieder- holtem Spiel. — Und das „Musikalische Wochenblatt“ sagt: „Der Geiger des Abends, Herr Eivadar Nachz, errang begeisterten Applaus des Publikums. In tech- nischer Beziehung ist Herr Nachz den ersten Virtuosen auf seinem Instrumente gewiß gleich zu stellen.“

t. [Stadttheater.] Ein Stück von Rosen! Wer geht da wohl mit besonders großen Ansprüchen in's Theater. Der außerordentlich fleißige Autor hat wohl über ein halbes Hundert Stücke auf die Bühne gebracht und nur in der letzten Zeit hat man wenig von ihm gehört, weil der Schmerz über den Tod seines einzigen Söhndens ihm die Freudigkeit am Arbeiten genommen. Nun aber stehen wieder zwei Novitäten von ihm in Aussicht; am Dienstag ist im Thalia-Theater zu Hamburg ein Lustspiel: „Die diese Mädchen“ in Scene gegangen, welches dem- nächst auch im Wallner-Theater zur Aufführung kommen soll, und ein Lustspiel, welches den vielversprechenden Titel: „Der Normalmenschen“ führt, hat der Dichter in Arbeit. Den Theater- directionen wird diese Nachricht bei der sonstigen Ebbe des deutschen Parnasses gewiß nicht unangenehm sein, denn wenn auch Rosen nicht für die Dauer schreibt, so versteht er es doch, brennende Tagesfragen geschickt zu verarbeiten und sein Publikum zu inter- essiren und zu amüsiren. So auch in dem gestern hier zur Aufführung gelangten Schwanke: „Die diese Männer“, welcher noch immer gern gesehen wird. Behandelt er doch das Kapitel von der modernen Echterziehung und die so gewichtige Frage, wie man am besten seine Töchter unter die Haube bringt, in so humoristischer und auch für die Darsteller lohnender Weise, daß man sich stets freut, ihm zu begegnen. Die schon hervorgehobenen Vorzüge unseres Theater-Ensembles kamen denn auch gestern wieder voll zur Geltung. Fräulein Lilia war ein so aller- liebster Bäckisch, Herr Stolke ein Pantoffelheld par excellence, Frau Thalheim die unübertreffliche Klatschschwester und Herr Lemke ein calcultirender Brautwerber von so viel Natür- lichkeit, daß der Erfolg nicht ausbleiben konnte. Insbesondere sei noch der guten Leistung des Fräulein Smith gedacht, welche die Rolle der Helene erst in letzter Stunde für das erkrankte Fräulein Kastrer übernommen hatte. Das Befinden der Letzteren hat sich übrigens so weit gebessert, daß sie wahrscheinlich bereits morgen wieder auftreten können. Heute (Mittwoch) Abend ist das Theater geschlossen.

Das VI. Verzeichniß der bei dem Hause der Abgeordneten eingegangenen Petitionen enthält folgende Petitionen aus Schlesien: Herr Grosser aus Liegnitz beantragt Bewilligung von Unterstützungen aus Invalidenfonds; Streuspel, Cantor und Lehrer emer. in Görlitz, beantragt den Erlaß eines Dotations- und Pensionsgesetzes für Volksschullehrer; dasselbe bean- tragen auch die Lehrer Wilde und Genossen in Lieg- nitz. Dr. Blau und Genossen, Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten in Görlitz u. a. D., beantragen Gleichstellung der Lehrer an höheren Schulen mit den richterlichen Beamten in Bezug auf Rang und Besol- dung.

[Betreffend die Wiedererrichtung der Justizkassen.] Durch die Wiedererrichtung der Justiz- kassen, welche vom 1. April 1885 ab wie früher alle Einnahmen und Ausgaben in der Justizverwaltung er- heben und leisten sollen, werden, wie bereits mitgeteilt worden ist, erhebliche Aenderungen des Personalbedarfs an Subaltern- und Unterbeamten erforderlich sein, und werden zu diesem Zwecke bereits Vorbereitungen von Seiten der Justizverwaltung getroffen. Während für die Aemter der Buchhalter und Kassirer der Personal- bedarf aus der Zahl der Gerichtsschreiber und bezw. durch Uebernahme von Beamten der bisherigen Gerichts- kostenhebung gedeckt werden dürfte, soll nach den Grundlagen der Reorganisation die Beibehaltung der Gerichtskosten, soweit sie bisher durch den Vollziehungs- beamten der Steuerbehörde erfolgte, den Gerichtsvoll- ziehern übertragen werden, bezw. dürfen Gerichtsdienere mit dem Amte als Hilfsgerichtsvollzieher betraut wer- den. Dementsprechend soll dann eine Vermehrung der Gerichtsvollzieher resp. eine Verkleinerung der bisherigen Amtsbezirke derselben erfolgen.

[Veränderte Uniformirung der Bahn- meister.] Se. Majestät der Kaiser haben auf Antrag des Ministers der öffentlichen Arbeiten eine Aenderung der Uniform der Bahnmeister dahin genehmigt, daß an Stelle des für den Kragen und die Aermelausschläge, sowie für den Rand der Dienstmütze bisher vorgeschrie- benen schwarzen Luchses für die Folge schwarzer Sam- met verwendet und an dem mit einer Goldkette zu ver- sehenden Kragen außer zwei goldenen Sternen ein Rad mit Ritzeln angebracht wird.

Auf der kürzlich in Berlin stattgefundenen Staatsbahn-Directoren-Conferenz ist beschlossen worden, den Antritt der Reise auf ein Rundreise-Billet auf jeder beliebigen Coupon-Zwischenstation zu gestatten, wenn das Rundreise-Billet im Correspondenzwege von der Debitstation, von welcher dasselbe ausgeht, bezogen ist. Es wird dadurch dem Reisenden auf kleineren Stationen, wo Rundreise-Billets nicht verkauft werden, die Möglichkeit geboten, ein Rundreise-Billet von der nächsten größeren Station zu beziehen, dasselbe von seiner Station aus zu benutzen und damit die Reise

bis zu letzterer zurückzulegen. In der gleichen Conse- renz wurde beschlossen, die Billet-Expeditionen / einheit- lich anzuweisen, gelöste Billets gegen Rückzahlung des Fahrpreises zurückzunehmen, wenn dieselben zweifellos nicht benutzt und unmittelbar nach Abgang des Zuges oder auch vor dessen Abfahrt zurückgegeben werden. Wenn auf solches Billet schon Gepäck expedirt ist, so soll auch die Zurückzahlung der bezahlten Gepäckfracht stattfinden. In derselben Weise soll auch beim Um- tausch von Billets, auf welche schon Gepäck expedirt ist, verfahren werden.

[Bahn-Angelegenheit.] Am nächsten Donnerstag findet zu Sprottau unter dem Vorsitz des Rgl. Landraths von Dallwitz eine Sitzung des Comités statt, welches mit den Vorarbeiten für eine normalspurige Secundärbahn Neusalz-Sprottau-Bunz- lau-Löwenberg betraut ist. Wie das „Spr. Wchbl.“ mittheilt, werden an dieser Sitzung bezw. an den Be- rathungen Vertreter sämtlicher bei diesem Project interessirten Kreise theilnehmen.

Das Berliner Polizei-Präsidium hat dem Ber- liner Gastwirths-Verein auf die Frage, ob es notth- mendig wäre, auch eine Mischung der Wein-, Bier- u. Flaschen vorzunehmen, den Bescheid ertheilt, daß eine derartige Mischung mit Ausnahme der obergährigen Biere in Krufen nöthig wäre.

Vor Einsendung von Original-Zeugnissen und sonstigen Legitimations-Papieren an unbekannt- e Leute, insbesondere in Folge von Annoncen, wird drin- gend gewarnt. Erst neulich wieder sind Anzeigen über den Verlust solcher Ausweise, welche Stellensuchende ver- trauenstvoll auf ein Angebot in den Zeitungen einge- schickt hatten, erstattet worden und es steht zu besürch- ten, daß Mißbrauch mit ihnen getrieben wird.

Von dem Finanzministerium ist dem Vernehmen nach an die Hauptsteuerämter Verordnung dahin er- lassen worden, daß verbogene oder angebrochene Zwanzig- pfennig-Stücke von den Kassenstellen nicht ange- nommen, sondern zurückgewiesen werden sollen. So sehr man nun die Beschädigung oder Verflümmelung an Münzen verwerfen muß, so wenig dürfte diese Ver- ordnung dem Publikum von Nutzen sein, wenn man dieselbe nicht veröffentlicht und vor der Annahme der- artiger Münzen warnt.

Sitzung der Königl. Strafkammer v. 26. Februar 1884.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Rasche. Staats- anwalt: Herr Staatsanwalt Vietsch. Die erste Sache, eine Zollbetrugssache betreffend, wurde nach 4 1/2 stündiger Verhandlung auf Antrag des Verteidigers, Herrn Rechtsanwalt Ledermann, behufs erweiterter Zeugen- vernehmung vertagt.

Der vorbestrafte Albert E. wird wegen Diebstahls und Bettelns zu 18 Monat Gefängniß verurtheilt. Gustav D. wird wegen Hehlerei und Bettelns mit 6 Monat Gefängniß und 2 Wochen Haft bestraft.

Unter Anschluß der Deffentlichkeit wurde Carl T. wegen unflüchtiger Handlung mit 4 Wochen Gefängniß bestraft.

Warmbrunn. In dem hiesigen St. Hedwigs- stift wurden im vergangenen Jahre 302 evangelische und 126 katholische Kranke, zusammen 428 Personen verpflegt, von denen 43 starben. Verpflegungstage in der Anstalt waren 19152, außer dem Hause 802 zu verzeichnen. Im Hause befanden sich außerdem noch mehrere Pensionäre und Saiongäste, sowie 40 darin untergebrachte Waisenkinder. Das Stift wird von 8 barmherzigen Schwestern verwaltet. — In der letzten Generalversammlung des hiesigen Militärvereins con- statirte der Vereinshauptmann, Herr Amts-Secretair Köhler, daß der Verein 122 Mitglieder, incl. zwei Ehrenmitglieder und 5 Offiziere zählt. Die Rechnung wies vom Vorjahre eine Einnahme von 1079,03 M., eine Ausgabe von 332,50 M. und einen Bestand von 746,54 M. auf, von welcher letzterem 660 M. zins- bringend angelegt wurden. — Die Herren Kurjaal- Bächter Dänzer und Kaufmann Liedl von hier haben die Eisgewinnung in den „Koppenteichen“ von der gräflichen Verwaltung gepachtet und beschäftigen 40 Mann mit der Eisgewinnung. — Bis nahe zu 10 Centner sollen die einzelnen ausgefägten Eislüde wiegen. — In Perischdorf ist das große Logirhaus „Germania“, jenseits des Jaden, von Herrn Brebet durch Kauf an Frau Kaufmann Bial in Breslau übergegangen und wird gegenwärtig renovirt, sowie Stallung und Remisengelaß zu Wohnungen umgebaut.

Agnetendorf, 22. Febr. Wie verlautet, beab- sichtigt jetzt ein auswärtiger Kaufmann auch hier eine Holzstofffabrik anzulegen und ist derselbe bereits in Unterhandlungen wegen Ankaufs eines Grundstücks getreten.

Schmiedeberg, 23. Febr. Die Buchhandlung von Carl Sommer hieselbst ist an Herrn Buch- händler Leipelt übergegangen. Der Karl Quander- sche Concurß hieselbst ist durch Accord, der für die Gläubiger 55 Procent abwirft, beendet.

Schönau, 25. Febr. Die hiesige freiwillige Feuerwehr feierte gestern ihr sechsjähriges Bestehen durch einen im Schützen- saale abgehaltenen Maskenball. Der Saal war dicht gefüllt

und Masken jeden Genres waren zahlreich vertreten. — Vorige Woche wurde der Zimmermann Schott in Hohenliebenthal beim Fällen eines Baumes von diesem so unglücklich getroffen, daß der 20. Schott beunruhigend hinweggetragen wurde und am nächsten Tage seinen Geist aufgab. — Der Tagelöhner Müller hieselbst verunglückte in einem hiesigen Steinbruch dadurch, daß derselbe von einem herabstürzenden Stück Fels das Bein zerquetscht und noch mehrere andere nicht unerhebliche Quetschun- gen zugefügt wurden.

x. Löwenberg, 26. Februar. In sämtlichen Landbestellbezirken, mit vorläufiger Ausnahme von Groß-Rackwitz, werden nach einer Bekanntmachung des hiesigen Postamtes auch an den Sonntagen Briefsendun- gen bestellt.

Görlitz. Die Ansichten der Sachverständigen- Commission bezüglich des für die Gewerbe-Ausstellung 1885 zu wählenden Platzes haben nicht die Zustimmung der Majorität des provisorischen Comités gefunden. Vielmehr wird mitgeteilt, daß letzteres sich darüber schlüssig geworden ist, dem General-Comité zwei Plätze zur Beschlußfassung vorzuschlagen und für beide die Vorarbeiten soweit zu fördern, daß dem General-Comité bei der Berathung alles Material vorliegt. Als diese beiden Plätze wurden nahezu einstimmig der Dresdener Platz und das Fetter'sche Grundstück bei Moys designirt.

Bermischte Nachrichten.

[Die ältesten Fahnen in der preußi- schen Armee.] In der soeben zur Ausgabe gelangten zweiten Fortsetzung der Geschichte des Grenadier-Regiments Kronprinz (1. Ostpreussischen) Nr. 1 ist den Fahnen des Regiments ein besonderes Kapitel gewidmet, aus dem wir unsern Lesern das Interessanteste mittheilen wollen. Die gegenwärtig von den Grenadier-Bataillonen geführten beiden Fahnen sind die ältesten der preussischen Infanterie. Die nächstältesten sind die Fahnen des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 von 1772 und die des 4. Ostpreuss. Grenadier-Regiments Nr. 5 von 1773. Zufolge Kabinettsordre Friedrich des Großen vom 19. März 1769 erhielt das Regiment zehn neue Fahnen. Dieselben waren schwarz und zeigten in den vier Ecken den Namenszug FR in Gold, zwischen je zwei Namenszügen eine goldene brennende Granate, im weißen Mittelschild den preussischen schwarzen Adler; die Leibfahne in umgekehrten Farben hatte den Adler von Gold. Die Stangen waren weiß, in der Spitze den Namenszug FR. Bei Reduktion der Fahnen laut Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 6. März 1787 wurden sechs jener Fahnen an das Zeughaus zu Königsberg ab- geliefert, und sind diese 1807 mit den übrigen Beständen bei eiliger Räumung der Stadt in die Hände der Franzosen gefallen. Von den übrigen wurde auf Befehl die Keitrit- fahne des 1. Bataillons am 13. März 1813 nach Col- berg zur Affervation abgegeben.

[Fünffacher Raubmord.] Aus Mischni- Nowgorod wird geschrieben: Im Hause Sorokin, an einer belebten Straße, befindet sich das Magazin der bekannten Theehändler Perloffy. Der Vertreter der Firma, ein gewisser Krutow, bewohnte mit seiner zahlreichen Familie die beim Magazin befindliche Woh- nung. Schon seit mehreren Jahren verkehrte in der Familie ein junger Mann, Namens Karolinski. Derselbe hatte sich dort als Tanzlehrer etablirt und in dieser Eigenschaft war es, daß er am 11. Februar in das Haus der Krutow's kam und den Thee mit der Familie einnahm. Krutow saß in seinem Cabinet und war mit dem Zählen einer ziemlich bedeutenden Summe Geldes, der Tageseinnahme, beschäftigt, als der junge Mann bei ihm eintrat. Beim Anblick dieser Menge Geldes erwachte die Habgucht in Karolinski und er be- schloß, sich um jeden Preis das Geld anzueignen. Da Krutow an diesem Abende gerade in den Club fuhr, forderte er, nachdem er das Geld in seinem Sekretär eingeschlossen hatte, den Karolinski auf, ihn dorthin zu begleiten. Dasselbst angekommen, begann Krutow Billard zu spielen, so daß Karolinski sich unbemerkt von ihm nach einiger Zeit entfernen konnte. Er begab sich in die Wohnung der Krutow's zurück und ging unter dem Vorwande, er habe im Auftrage Krutow's ein Billet zu schreiben, in das Cabinet des Hausherrn. Frau Krutow befahl dem Tauffohne ihres Mannes, dem Karolinski die Treppe hinabzuleuchten. Im Cabinet angekommen, bat Karolinski den Knaben, ihm beim Suchen einer angeblich verlorenen Münze behilflich zu sein. Während sich jener bückte, stieß ihm Karolinski einen Dolch bis ans Hest ins Genick. Mit einem lauten Schrei brach der arme Knabe tod zusammen. Die durch den Schrei erschreckte Frau Krutow kam herbeigeläufen und wurde von Karolinski durch mehr- fache Dolchstöße, wobei auch ihr in ihren Armen ru- hendes Töchterchen getödtet wurde, zu Boden gestreckt. In der Meinung, die Krutow sei tot, stieg der Un- mensch die Treppe hinauf, da er gehört hatte, daß die Magd herbeieilte. Auf deren Frage, was hier vorgehe, stieß Karolinski mit dem Dolche wiederholt nach ihr.

Dieselbe, eine kräftige Person, wehrte sich energisch gegen den Angriff und es gelang ihr durch ihre geschickte Verteidigung mit einem aufgerissenen Rissen sich einige Zeit aufrecht zu halten, bis sie, aus sechzehn Wunden blutend, zu Boden sank. Unterdessen erschien die Nichte Krutow's. Das Kind erblickte kaum das blutige Bild, als es auch sofort weglief. Nach längerer Verfolgung erreichte der Mörder die Kleine endlich auf dem Hof, wo er sie niederstieß. Der Frau Krutow, die unterdessen sich etwas erholt hatte, war es gelungen, sich bis in den nebenan befindlichen Bäckerladen zu schleppen, wo sie von dem Vorgefallenen Bericht erstattete. Als der Mörder die Schritte mehrerer herbeieilender Männer hörte, entflohr er durch einen anderen Ausgang auf die Straße und warf sich in einen leerstehenden Miethschlitten. Auf die Frage des Kutschers, wohin er fahren solle, schrie er ihm zu: „Einerlei wohin, nur schnell!“ Der erstaunte Kutscher stand

unschlüssig da, ohne sich zu bewegen. Der wüthende Mörder zog hierauf seinen Dolch heraus und führte mit den Worten: „Fahr, Bestie!“ einen Stoß gegen den Kutscher. Sei es, daß die Hand des Mörders beim Stoß zitterte, sei es, daß Wuth und Angst seinen Blick verdunkelten, genug, der Dolch verfehlte sein Ziel und brach durch die Gewalt des Stoßes an dem Schlitten ab. Der erschrockene Kutscher hieb auf sein Köhlein. Doch gelang es den herbeieilenden Verfolgern, den Schlitten bei der in der Nähe gelegenen Kirche einzuholen und den Mörder zu arretiren. Als Krutow von dem Vorgefallenen erfuhr und die blutigen Leichen erblickte (Frau Krutowa war gleichfalls an den erhaltenen Verletzungen gestorben), begann er zu zittern und hysterisch zu schluchzen. Beim Polizeiverhör hatte der Verbrecher die Frechheit, zu erklären, er habe nie die Familie Krutow gekannt und niemals Jemanden gemordet.

Seite Nachrichten.

Berlin, 26. Febr. Fortschritt und Seceßion haben einen Antrag eingebracht, worin der Justizminister ersucht wird, die §§ 14 und 15 des Regulativs vom 1. Mai 1883, betreffend die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienst, wieder aufzuheben. Die Justizcommission schlägt dem Hause bekanntlich vor, über den Antrag Windthorst, der die Aufhebung des ganzen Regulativs verlangt, zur Tagesordnung überzugehen.

Rasan, 26. Februar. In einem Chambre garni feuerte gestern Abend der Student Michailow zwei Revolverkugeln auf den früheren stellvertretenden Gehilfen des Procureur des Bezirksgerichts in Jecaterinenburg, Balutin, ab, wobei dieser in die Hand und in die Seite verwundet wurde. Das Motiv der That soll kein politisches sein, sondern Privatache.

Bekanntmachung.

Vom 1. März d. J. ab werden die **Telegramme** an den Sonn- und Feiertagen nur während der Zeit, in welcher die Post-Annahmeschalter geschlossen sind, bei der Telegraphen-Betriebsstelle im 1. Stock des Postgebäudes angenommen werden, und zwar:
von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.
 = 4 „ Nachm. = 5 „ Abds. u.
 = 7 „ „ = 9 „ „
 An den gesetzlichen Feiertagen werden die Postschalter gleichwie an den Sonntagen künftig erst um 5 Uhr Nachm. geöffnet werden.
Hirschberg (Schles.), den 25. Februar 1884.
Kaiserliches Postamt.
Kühne.

An jedem Sonnabend

halte ich in **Hirschberg, Schmiedebergerstraße 18, Vormittags 9-12 Uhr,**

Sprechstunde für Augenkranke.

Dr. Meyhoefer,
 Augenarzt aus Görlitz.

395

Baugeschäft.

Zur bevorstehenden Bauzeit erlaube mir mein **Dampfsägewerk zur Lohnschneiderei** zu empfehlen; desgl. meine **Bauischlerei, Parquet- und Kistenfabrik** mit Dampftrieb.

Kleinere, sowie größere **Zimmerarbeiten**, event. ganze **Bauten** werden schnell und sauber ausgeführt.

Fr. Hilbig, Hirschberg i. Schl.

Kalkbrennerei Boberrohrsdorf

offerirt täglich frischen **Bau- und Ader-Kalk** in anerkannt vorzüglichster Qualität.

Erledigte Stellen.

Nachbenannte Stellen sind durch Militär-Anwärter zu besetzen: Beim Amtsgericht Liegnitz zum 1. März c. ein Lohnschreiber mit einem Jahresverdienst von 600 bis 800 Mk. — Beim königlichen Eisenbahn-Betriebsamt Posen sofort 11 Bureau-Apiranten mit zunächst monatlich je 75 Mk. — Bei der Polizei-Verwaltung Slatk zum 1. April c. ein Polizei-Sergeant mit 900 Mk. — Beim Magistrat Neumarkt zum 1. Mai c. ein Polizeisekretair und Registrator mit 1200 Mk. — Beim Arbeits- und Landarmenhaus Schweidnitz 5 Aufseher, darunter die eines Lazareth-Aufsehers mit je 900 Mk. und 180 Mk. Mietsechtsabingung. — Beim Magistrat Schneidemühl nach ca. 3 Monaten ein Polizeisekretair mit 1200 Mk. — Beim Magistrat Remel zum 1. April c. ein Secretair mit 1650 Mk. jährlich. — Bei der Provinzial-Irren-Heilanstalt Allenberg sofort ein Oberheizer mit 294 Mk. und freier Station. — Beim Magistrat Dortmund zum 1. April c. ein Cantlist mit 1080 Mk. — Bei der Provinzial-Arbeitsanstalt Brauweiler ein Buchbindemeister mit 900 Mk. Gehalt, freier Wohnung und 45 Mk. Kleidergelde. — Beim Bürgermeisteramt Mühlheim a. Rh. ein Secretair mit 900 Mk.

Vermählt: Rechtsanwält Kanther in Liegnitz mit Frä. Elise v. Kellowky, Adolf Freund in Ratibor mit Frä. Dora Besser in Woblan, Eisenbahn-Betriebs-Secretair Klapper in Breslau mit Frä. Maria Franke.

Geburten: Ein Sohn: Amtsgerichts-Assistent Beyer in Pitschen, Tig in Pitschenhütte, S. Verle in Breslau, Adolf Königsberger in Berlin, Karl Wechsberg in Kösnitz, Simon Sachs in Oppeln, Hermann Schäffer in Oppeln, Oscar Hentschel in Gleiwitz, Leopold Schweizer in Breslau. — Eine Tochter: Gutsbesitzer Sühbecker in Zentschel, Emil Lehmann in Breslau, Rittergutsbesitzer Hanel in Pitschen, Alexis Stroheim in Neustadt a. W.

Todesfälle: Verm. Frau Densfabrikant L. Göttert in Waldenburg, Lehrer und Organist Runge in Fürsten-Egut, Kreis Dels, verm. Frau Henriette Lindner in Breslau, Dr. med. Felix in Bonn, Kürschnermeister Gustav Schlessinger in Breslau, Königl. Canzlistsecretair Stelzer in Breslau, Maurermeister Männing in Strehlen, Frau Gutsbesitzer Reister in Ober-Langenan, Frau Bertha Bonde in Bremerhaven, Gymnasial- und Turnlehrer Reichelt in Breslau, Formwerkesbesitzer G. Helbig in Görlitz, Frau Maria Schild in Grünberg, Stellmachermeister Fechner in Steinau, Pfarr-Administrator Sahn in Alt-Grottkau, Brauereibesitzer Heibich in Neustadt D.-S., verm. Frau Rechnungsrath Weichert in Breslau, Frä. Auguste Knorr in Ober-Langenberg, Frä. Minna Gabrielli in Breslau, Reichsverwalter a. D. Galinsky in Müllitz, verm. Frau Particular Caspary in Breslau, Frä. Henriette Sebald in Breslau, Pfarrer J. Schmidt in Hennesdorf.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frä. Anna Koch mit Dr. Knopf in Goldberg, Frä. Selma Sachade in Breslau mit H. Friede in Magdeburg, Frä. Auguste Grinrich in Breslau mit Gasthofsbesitzer J. Arbeiter in Mogwitz.

Berliner Börse vom 26. Februar 1884.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres. Stücke	—	Pr. Vd.-Hyp.-B. rüdz. 115	4 1/2 110,40
Imperials	—	do. do. rüdz. 100	4 98,60
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	168,60	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,30
Russische do. 100 Ro.	200,20	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 103,40
		do. rüdz. à 110	4 1/2 108,30
		do. do. rüdz. à 100	4 100,30
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,75	
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2	103,90	
do. do.	4	102,75	
do. Staats-Schuldcheine	3 1/2	99,10	
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2	103,50	
do. do. diverse	4	101,80	
do. do. do.	3 1/2	97,20	
Berliner Pfandbriefe	5	109,00	
do. do.	4 1/2	105,10	
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	93,40	
Posenische, neue do.	4	101,70	
Schles. alllandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	—	
do. landschaftl. A. do.	4	—	
do. do. C. II. do.	4 1/2	—	
Pommersche Rentenbriefe	4	101,60	
Posenische do.	4	101,50	
Preussische Rentenbriefe	4	101,40	
Schlesische do.	4	101,60	
Sächsische Staats-Rente	3	82,80	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	137,20	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Cb. B. Pfdb. rüdz.	5	106,20	
do. do. rüdz. à 110	4 1/2	102,00	
do. do. rüdz. 100	4	98,75	
Pr. Vd.-Hyp.-B. rüdz. 110	5	111,10	
do. do. III. rüdz. 100 1882	5	101,00	
do. do. V. VI. rüdz. 100 1886	5	103,60	
Bank-Actien.			
Breslauer Disconto-Bank	5 1/4	91,25	
do. Wechsel-Bank	6 1/2	99,25	
Niederlausitzer Bank	5 1/2	92,00	
Norddeutsche Bank	8 1/2	154,00	
Oberlausitzer Bank	6 1/2	100,80	
Oesterr. Credit-Actien	9 1/2	531,00	
Pommersche Hypotheken-Bank	0	66,00	
Posener Provinzial-Bank	7 1/2	120,25	
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2	105,25	
Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2	126,10	
Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5	91,50	
Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	4	94,10	
Reichsbank	7,05	149,00	
Sächsische Bank	5 1/2	122,60	
Schlesischer Bankverein	6	107,00	
Industrie-Actien.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	3	85,75	
Breslauer Pferdebahn	5 1/2	128,30	
Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2	—	
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2	118,50	
Schlesische Feuerversicherung	20	910,00	
Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.			
Privat-Discount 2 1/2 %.			

Gewinnlisten,

à 20 Pf., 582
 der großen Ulmer Lotterie
 verkauft und versendet

Robert Weidner,
 Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 10.

Ein- u. Verkauf gebrauchter Möbel bei

A. Thamm, Schmiedebergerstraße 2a.

Stettiner Kirchbau-Lotterie.

Hauptgewinn im Werthe v. 5000 Mk.

Loose à 1 Mark,

für 10 Mk. 11 Loose, verkauft und versendet gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages **Robert Weidner,**

581] Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 10.

Ein Specereigeschäft

mit Hausgrundstück in der belebtesten Verkehrsstraße der Stadt Briesg ist wegen anderweitigen Unternehmungen des Inhabers und Besitzers zu verkaufen event. zu verpachten. Näheres unter Chiffre M. 880 durch **Rudolf Mosse, Breslau**, auf frankirte briefliche Anfrage zu erfahren. 578

Wer möchte aus barmherziger Menschenliebe einer armen, durch **Lähmung erwerbsunfähigen Wittve** Hilfe bringen? Näheres durch **A. Guder, Langstr. 12** oder Schützenstr. 22. 573

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag den 28. Febr.: **Der Erbknecht.**
 Freitag den 29. Febr.: **Auf Verlangen: Die Sorglosen.** 580

In Vorbereitung: **Christliche Arbeit. Maria und Magdalena. Das Brunnenmädchen von Gms. Carl Schiemang.**

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 3. März c., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in der Brauerei zu **Seidorf** aus dem Forstreviere **Seidorf** und den Forstorten **Bornau** und **Totalität:**

- 436 Stück Nadelholz Langholz,
- 10 „ „ „ Klotzer,
- 43 „ „ „ Stangen,
- 127 Rmtr. „ „ Brennholz u.
- 1170 Gebund „ „ Reisig

öffentl. meistbietend verkauft werden. Hirschberg, den 24. Februar 1884.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf.

Eichenpflanzen,

8000 Schock dreijährig, auf magerem Boden gezogen, sehr gut bewurzelt, à Schock 50 Pf., 100 Schock 40 Mk., verkauft das **Dom. Ob.-Höversdorf** bei **Schönan, Ragbach.** 537

Mein großes Lager von Grabdenkmälern

empfehle einer gütigen Beachtung. **A. Vorhauser, Bildhauer,** 366] Hirschberg, Sechskatte Nr. 25.

Annahme von Strohhüten

zum Waschen und Modernisiren bei **L. Gebhard,** 435 Promenade 19.

Concerthaus — Hirschberg.

Heute, Donnerstag den 28. Februar,

nur einmaliges öffentliches Auftreten und Vortrag des weltberühmten und unerreichten Kraftturners **Herrn Ernst Bohlig aus New-York,** 579

von den ersten turnerischen und wissenschaftlichen Autoritäten des In- und Auslandes anerkannt als **der stärkste Mann der Zeitzeit.**

Eine der Hauptleistungen ist das **Stemmen (Hochheben)** von eisernen Hanteln bis zum Gewichte von 230 Pfd. u. u. Herr **Bohlig** zählt Jedem, ganz besonders sogen. Athleten, Hantelheben von Profession

1000 Mark,

die seine einfachen, natürlichen und unverfälschten Kraftleistungen nachmachen. Herr **Bohlig** wird der hiesigen Einwohnerschaft beweisen, was man unter reinen Kraftleistungen zu verstehen hat und wie groß der Unterschied eines wirklichen Kraftturners von einem sogen. Athleten ist.

Die Zwischenpausen werden durch **musikal. Vorträge** ausgefüllt.

Eintrittspreis im Vorverkauf 50 Pf., Abends an der Kasse 10 Pf. mehr.

Die Billets im Vorverkauf sind bei den Kaufleuten **Herren E. A. Zelder, Bahnhofstraße, Louis Schultz, am Markt, und Ferd. Felsch, an der Promenade, zu haben.**

Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zu dieser einmaligen, für Jedermann interessanten, noch nie dagewesenen Vorstellung werden nicht nur alle Turner, sondern auch **sämmtliche** Bewohner von Hirschberg und Umgegend freundlichst eingeladen.